

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., bei der Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5882 des amtli. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Pantus in Halle. (Verkehrsverbindungen mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Samen-Beimung.

Neuherausgegebener Jahrgang.

Anzeigen werden die Spalte ober oder unten Nr. 18 Sp. bezogen und in der Spalte, von welcher Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Bekleben die Seite 60 Sp. Erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags und Montags einmal, sonst postmal täglich. Der Nachdruck unserer Original-Beilagen ist nicht gestattet.

Nr. 471.

Halle a. d. Saale, Montag den 8. Oktober

1894.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalmeldungen.

Karlensche, G. St. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat sich heute zum Besuche des Erbprinzenpaars und der Erbprinzessin von Baden nach Badenweiler begeben, wo am Mittwoch auch die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen eintraf. Am nächsten Freitag wird die Kronprinzessin nach Baden-Baden überföhren.

Neue Ausnahmengesetze.

Die Frage, ob wir mit neuen und besonderen gesetzlichen Bestimmungen gegen die sogenannten „Unsiur“ ankämpfen sollen, ist z. B. bekanntlich stark in den Vordergrund gerückt worden und wird pro und contra fleißig erörtert. Völlige Unklarheit herrscht noch über die Absichten der Regierung, und besonders ist man auch darüber noch wie vor im Unwissen, und ob inwiefern die Behauptung richtig ist, daß zwischen der Reichs- und Landesinstanz in dieser Frage Meinungsverschiedenheiten vorhanden sein sollen. Nun hat bekanntlich der Reichsfürst Graf von Caprivi die Frage dem Kaiser in höchstpersönlicher Vortrag gehalten. Es habe eine Entscheidung getroffen worden ist, wissen wir natürlich nicht, möglich wäre es ja, und es wäre auch möglich, daß sie getroffen wäre im Sinne einer Meldung des sächsischen „Dand. Woz.“ welche lautet:

„Die Verfügungen des Staatsministeriums über die Maßnahmen gegen die Unsiurpartei werden voraussichtlich auf Grund der vorliegenden Entwürfe Ende nächster Woche beginnen.“
Hiernach hätten wir also neue Ausnahmengesetze zu erwarten. Die Entwürfe sind bereits ausgearbeitet. Es ist sich dabei um gesetzgeberische Maßregeln nur in Preußen oder auch im Reich überhaupt, bleibt auch nach der vorstehenden Meldung noch eine offene Frage.

Antikündigung des Lehrereinsatzgesetzes durch Minister Hoffe.

Aus Elbing hatte sich eine Deputation dortiger Volksschullehrer nach Berlin begeben, wo sie am 1. d. M. vom Minister der Unterrichts- u. Angelegenheiten, Dr. Hoffe, empfangen wurde. Die von der Deputation vorgetragene Beschwerde bezog sich auf die in Elbing besonders unangenehme Verhältnisse der Volksschullehrer. Am Schluß seiner Antwort an die Deputation erklärte, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, der Kultusminister folgendes:

„Eine gesetzliche Regelung der Lehrereinsatzung sollte versucht werden, ob sie jedoch möglich wird, erhebe zur Zeit noch Zweifelhaft.“

Hier haben wir also zum ersten Male die Antikündigung von der kompetenten Seite, daß ein Lehrereinsatzgesetz eingebracht werden wird. Freilich wissen wir ja, daß die vereinigte Reaktion (Konervative und Centrum) die Parole ausgegeben hat: ohne Schulgesetz (A la Zedlitz) auch kein Lehrereinsatzgesetz. Die vereinigte Reaktion hat die Weisheit der Preussischen Abgeordnetenkammer und der Bundesminister hat daher leider recht, wenn er Zweifel an dem Gelingen seiner guten Absicht hat. Um so beständiger ist es aber auch, daß er trotzdem dem Versuch machen will, gelingt es nicht, so wird wenigstens die Verantwortung für die Fortdauer der fähigen Lehrereinsatzungsfälle klar und deutlich dahin gelegt, wohin sie gehört, auf die Schulräte der vereinigten Reaktionen, der Konervative und Ultramariner.

Die Antwort des Kultusministers Hoffe an die elbinger Lehrer war übrigens im ganzen von allgemeinerem Interesse, weshalb wir sie noch nachstehend wiedergeben:

Die Wirkungen des Gesetzes von 1887 hindern den Minister daran, für die Lehrer mehr zu erreichen; deshalb sei im vorigen Jahre die Aufhebung dieses Gesetzes verhandelt worden. Das die Unterrichtsminister den Lehrern in Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern nicht geneigt werden, sei eine Ungerechtigkeits, denn es liegt auf der Hand, daß die Größe einer Stadt nicht immer ein Maßstab für ihre Schulverhältnisse sein könne. Man habe wohl daran gedacht, die Schule zu verstaatlichen, doch habe es auch kein Mittel, wenn die Gemeinden an der Schule ein Interesse haben, und es würde dies Interesse genügen. Er freue sich, wenn einzelne Gemeinden bei den Verfügungen für Schulzwecke über das hinausgehen, was die Regierung als Mindestmaß beabsichtigt. Die Kommunalsteuerreform würde je einzelnen Gemeinden recht bedeutende Mittel zuzuführen lassen, und es ist eine neue Verbilligung der Staatszuschüsse nach der Schulverhältnisse der Gemeinden ohnehin schon früher in Aussicht genommen.

Von den verhafteten Schülern der Oberfeuerwerkerschule.

Zu den Vorgängen in der Oberfeuerwerkerschule berichtet die „Post“, authentisch, daß die Verbote in jeder Beziehung die Aufsicht bestätigt haben, die Angelegenheit sei politisch zweifellos ganz bedeutungslos. „Es handelt sich um ein militärisches Disziplinärvergehen, das mit politischen Dingen nicht das mindeste zu thun hat, und das sich um so harmloser darstellt, je eingehender man sich mit den Verhältnissen beschäftigt, aus denen es hervorgegangen. Es ist deshalb auch keineswegs ausgeschlossen, daß die Unterrichtsminister, deren Unwohl sich erweisen sollte, ihre Oberfeuerwerkerschule später wieder einrichten können. Vorläufig allerdings ist der betreffende Kursus an der Oberfeuerwerkerschule aufgehoben worden, weil es nicht angängig wäre, den Unterricht je nach der Entlassung der Verhafteten bruchstückweise wieder beginnen zu lassen. Die Unschuldigen werden also vorläufig zu ihren Krempenheiten zurückgeschickt werden müssen. Es ist zwar keineswegs ausgeschlossen,

daß sie zu einem geeigneten späteren Termin, zum 1. Januar etwa, wieder zur Schule einberufen werden. Bestimmungen flexibler aber sind noch nicht getroffen und können auch gar nicht getroffen werden, bevor die Untersuchung beendet und die Zahl der Schuldigen ermittelt worden ist. Ebenfalls wird von der Militärbehörde nicht verkannt werden, um möglichst schnell die Schuldingen ausfindig zu machen und den Unschuldigen die Freiheit und die Möglichkeit wiederzugeben, ihre Karriere fortzusetzen.“ — Das Untersuchungsgericht für die Schüler der Oberfeuerwerkerschule ist das Conventualgericht von Berlin.

Die Konferenz gegen den unzulässigen Wettbewerb.

Den nunmehr im Reichsamt des Innern zum Abschluß gelangten Verhandlungen der Konferenz, zur Bekämpfung des unzulässigen Wettbewerbes hat ein Entwurf zu Grunde gelegen, welcher von dem Chef-Regierungsrat Paul ausgegearbeitet worden ist. Der Chef-Regierungsrat Paul hat sich über die Bekämpfung des unzulässigen Wettbewerbes schon einmal im Reichstage und zwar bei der Beratung des bekannten Antrages Noeren zum Gegenstande über den Schutz von Waarenbezeichnungen geäußert, und es dürfte wohl von Interesse sein, an seine damaligen Darstellungen materieller Natur gerade jetzt zu erinnern. Er führte in der Reichstagsdebatte vom 16. April 1894 folgendes an:

„Der Antrag Noeren greift aus dem weiten Gebiete aller der Fälle, die der unzulässige Wettbewerb umfassen, einzelne heraus, um sie dem Strafgesetze zu unterstellen, während andere, und nach meiner Uebersetzung nicht minder wichtige Mißbräuche nicht unterstellt werden. Man stellt in der Literatur, namentlich des französischen Rechts, diejenigen Fälle, die man als unzulässigen Wettbewerb bezeichnet, in drei Gruppen. Die eine Gruppe besteht sich auf die täuschende Annahme von besondener Vorzüge für die einzelnen Waaren; das sind diejenigen Fälle, die der Antrag Noeren jetzt zu treffen beabsichtigt. Eine weitere und recht bedeutende Gruppe umfaßt solche Mißbräuche, welche die Abgrenzung von Geschäftszweigen bezugnehmend eines anderen zum Gegenstande haben. Ich erinnere daran, daß ein Schutz gegen den Verstoß von Fabriks- und Geschäftsgeheimnissen schon seit langer Zeit in einzelnen Staaten der Industrie nicht selbstständig gewünscht worden ist. Nach dieser Richtung haben bereits Schweden, Italien, die bei den großen Weltverträgen der Bestimmungen zu einem positiven Ergebnis nicht führen konnten. Aber dieses wichtige Gebiet wird, wenn man generell der Konkurrenz des loyalen entgegentritt, nicht ausgeschlossen bleiben dürfen, wie es in dem Untage Noeren der Fall ist. Die dritte Gruppe besteht sich auf solche unzulässigen Geschäftspraktiken, welche darauf berechnet sind, den Konkurrenten zu schädlichen, seine Waaren schlecht zu machen und deren Absatz zu verhindern. Auch diese Fälle werden nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Unter diesen Umständen wäre es willkürlich, nach dem Vorhange Noeren eine bestimmte Gruppe von Fällen herauszugreifen, gleichgültig andere, für den Verkehr nicht minder schädliche Mißbräuche, aber außer Verfolgung zu setzen. Die ganze Angelegenheit wird somit nicht im Rahmen des Waarenzeichengesetzes, sondern in einem besonderen Gesetze zur Erledigung gebracht werden müssen.“

Ueber die Verhandlungen der jetzt stattgefundenen Konferenz weiß die „Allg. Volkstz.“ noch folgendes mitzutheilen: „Der Vertreter der Regierung sagte zu, die ethischen Gesichtspunkten in den Vordergrund zu stellen, entsprechend der Anregung des Abg. Noeren, welcher dabei von Dr. Hamman und anderen Mitgliedern unterstützt wurde. Der Regierungsentwurf, welcher insbesondere auch das Bekanntheitsrecht und den Verstoß der Waarenzeichengesetze trifft, soll ferner dahin erweitert werden, daß die Gerichte sich vorübergehende Verfügungen gegen zu berücksichtigende Schädigungen erlassen dürfen. Auch das freie richterliche Ermessen bezüglich der Schadenersatz-Feststellung soll gestärkt werden.“

Abward und die Vereinten Antisemiten.

Der Parteilager der „Norddeutschen Antisemiten“ hat unlängst feierlich erklärt, sie würden der geplanten antisemitischen Gesamtpartei nur beitreten, wenn dem Abg. Abward geteilt werde, der antisemitischen Fraktion im Reichstage als vollberechtigtes Mitglied, nicht nur als Hospitant, wie in Aussicht genommen ist, beizutreten. Dazu bemerkt die „Freuztg.“: „Sollte sich die Vertrauensmännerverammlung in besagtem Sinne entscheiden, so würde das für die parlamentarische Stellung der „Fraktion“ von nicht geringer Bedeutung sein, da in diesem Falle die „Vöndnisfähigkeit“ derselben nach rechts hin unseres Erachtens ausgeschlossen wäre.“ Derartige Verfügungen werden den Antisemiten schwerlich verfallen; die Drohung auf Abward, welche auf den Parteilager der Antisemiten auf Abward ausgedrückt worden, und ja noch nicht verfallen. Ueberdies ist wohl die Zeit vorüber, wo die Antisemiten auf das Bündnis mit den Konservativen Wert legten.

Aber die Konservativen können sich auch freuen, da ihnen Abward nicht als „Stein des Anstoßes“ vor die Füße geworfen wird. Der am Sonntag in Eisenach abgehaltene Parteilager hat nämlich beschloffen, Abward zur Fraktion nur als Hospitant zuzulassen. Im übrigen handelte es sich auf diesem Parteilager um die Vereinigung aller bisher getrennt gewesener antisemitischer Fraktionen. Das Ergebnis lautet unser einmütiger Korrespondent mittels folgenden Telegrammes:

Antisemitischer Parteilager. Nach abschließenden hiesigen Verhandlungen, an denen 150 Delegierte aus ganz Deutschland teilnahmen, wurde eine Entschlossenung im Namen der Deutschen Antisemiten beschlossen. Abward wurde als Hospitant zugelassen.

Stimmig wird es also am Vortage nur eine antisemitische Partei geben. Wie es in der Praxis sich gestaltet, bleibt abzuwarten.

Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

In einem Artikel über die Gewerbetreibenden bezieht die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit als „eines der dringlichsten sozialökonomischen Probleme.“ Es verlohnt sich vielleicht für künftige Fälle, dies festzustellen.

Ein demokratischer Parteilager.

Am Sonntag fand in Berlin ein Parteilager der norddeutschen Demokraten statt, zu dem sich aus 16 Wahlkreisen 32 Delegierte eingefunden hatten. Von den Delegierten entfielen 18 auf die sechs berliner Wahlkreise. Die anderen Delegierten vertheilten sich auf: Potsdam - Stettin (1), Leipzig-Stadt (2), Leipzig-Land (2), Jena (1), Dittweil-St. Wendel (1), Düsseldorf (3), Duisburg-Mühlheim (1), Bodum (1), Jagen (1) und Dortmund (1). Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um die Frage, ob man sich mit der sächsischen Volkspartei vereinigen sollte. Nach längerer Diskussion wurde folgender Antrag angenommen:

„Im Hinblick auf die abschließenden Verhandlungen und die bereits beschlossene Geniarung, daß die deutsche Volkspartei auf der Grundlag des neuen Programms zu einer isolierten Parteilager nicht zustimmen wird, beauftragte der Parteilager den Parteiausführer der demokratischen Partei, nach Feststellung jenes Programms und der Verantwortlichkeit der Parteilager, die demokratische Agitation auch in Norddeutschland energisch zu unterstützen, den Anschluß der Demokraten Norddeutschlands an die deutsche Volkspartei zur Abstimmung unter den Mitgliedern in den einzelnen Wahlkreisen zu erlangen.“

Verschiedene Mittheilungen.

* Ueber die Wahlscherepdition des Gouverneurs Freiherrn v. Schelle wird der „Deutschen Wirtsch.-Post“ von dem Dares-Salman geschrieben, daß dieser Expedition im großen und ganzen der Plan des Majors v. Wissmann zu Grunde gelegt ist. Wissmann hätte dem Gouverneur den Vorschlag gemacht, eine Expedition von der Küste nach Inbe zu dirigieren, während er selbst mit dem krieglichen verbundenen Verzuge, was daraus hervorgeht, sich an dem Wege zu zeigen, sowie mit dem Wafentrag und dem Schutze von Welt und Siedeln das Gebiet der Wabe übernehmend wollte, um ein Entkommen des räuberischen Stammes unmöglich zu machen. Die Idee Wissmanns ist nun verwirklicht worden, und die Küste am Inbe, in Langenburg befindliche Wache der Inbe habe aufgenommen, der Inbe nicht gewonnen, so würde von dem Gouverneur eine Compagnie unter dem Befehle des Compagnieführers Fromm und der Leutnants Abel und Graf Perowich nach Langenburg dirigiert, um von hier aus mit einem großen Heile der schwärzen Hirschwälder an der vollständigen Vernichtung der Wabe teilzunehmen.

* Zum Fall Koge schreibt die „Allg. Volkstz.“: „Wenn berichtet wird, daß in der v. Kogeschen Angelegenheit auf sächsischer Seite ein Beschluß ergangen, wonach das sächsische Verbot gegen Herrn v. Koge aus dem Reichsamt des Innern nicht zu erlassen, so entspricht diese Nachricht in dieser Hinsicht ebenfalls nicht den Thatsachen. Die Entscheidung dürfte auf Einstellung des Verfahrens gegen v. Koge erfolgt und ihm dies mitgeteilt sein. Der kranke Koge, daß dies aus Mangel an Beweisen nicht möglich sei, der Inbe nicht gewonnen, so würde von dem Gouverneur eine Compagnie unter dem Befehle des Compagnieführers Fromm und der Leutnants Abel und Graf Perowich nach Langenburg dirigiert, um von hier aus mit einem großen Heile der schwärzen Hirschwälder an der vollständigen Vernichtung der Wabe teilzunehmen.“

* Eine Protokollversammlung der berliner Hausbesitzer, welche die veränderten Besätze des Magistrats in der Romanpalaststrasse form wird am Dienstag den 16. Okt. stattfinden.

* Im Saale des Berliner Theaterplatzes stellte im Verein Berliner Gastwirthe Herr Benckert mit, daß in nächster Zeit eine neue Verprechung mit der Bierbottel-Commissionsion stattfinden werde. Ein Verdictatentwurf ergänzt diese Meldung dahin, daß bereits in den nächsten Tagen eine neuere vertrauliche Verprechung zwischen den maßgebenden Führern beider Parteien (Brauereidirektoren und Bogen-Commissionsion) stattfinden wird, an welche sich dann die öffentliche Konferenz anschließen soll.

* Das Königl. Statistische Bureau konnte bereits das endgültige Ergebnis der im vorigen Jahre (1893) im preussischen Staate vorgenommenen Geburten, Beschäftigungen und Sterbefälle feststellen. Hierbei sind auch alle bis zum April d. J. nachträglich bei den Standesämtern zur Eintragung gelangten Geburten und Sterbefälle zur Anrechnung gekommen. Die beschriebenen sind hier auf die Mittheilung der wichtigsten Zahlen unter Befolgung der gleichartigen aus den beiden vorhergehenden Jahren.

A. Geburten:	1891	1892	1893
Geboren überhaupt	1,177,209	1,148,904	1,195,273
darunter Knaben	606,847	589,449	615,024
Mädchen	570,362	559,455	580,249
B. Beschäftigungen	245,906	245,447	245,248
C. Gestorbene überhaupt	728,488	732,655	785,520
darunter todtgeborene	39,046	37,401	39,049

Unter den Gestorbenen waren männlichen Geschlechts 379,123 391,954 407,526 weiblichen 349,340 360,721 377,870

* Ges. Regierungsrat Dr. Viktor Hömmer in Dresden hat, wie das „Dresd. Zentr.“ berichtet, bei den Ministern den Antrag auf Verleihung des Reichs-Adels an die Kaiserin mit Ende März 1895 nachgeholt. Seine ursprüngliche auf dem Reichstag zu verlesende Gebieten des öffentlichen Lebens wird Herr Dr. Hömmer vollständig noch lange Zeit ausüben können.

* Aus dem zweiten anhaltischen Wahlkreise berichtet der „Allg. Ztg.“, es sei zweifellos, daß der Bund der Landwirthe, der übrigens in allerhöchster Zeit durch eine Verleumdung nach Dresden einberufen wurde, in seiner Mehrheit wiederum dem Volk sich zu erklären. Gewissermaßen des Vates ist ein „konservativer Herr.“

Grösstes Lager!

Billigste Preise!

Garnirte Damen- und Kinderhüte

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

empfiehlt zu stannend billigen Preisen

Max Lichtenstein

66 Obere Leipzigerstraße 66.

Billigste Bezugsquelle für Schuhmacherinnen und Wiederverkäufer.

Vertrauliche Anstufte

über Vermögens-, Familien-, Credit-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen gewissenhaft, prompt und discret, auch übernehmen Wiederherstellen aller Art.
Reyrich & Grose,
International Anstuftebureau,
Halle a/S., Leipzigerstr. 101.
Abonnem.-Verding. sehr günstig.

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager Servantstoffe — Buckstins, Kammeren, Cheviot u. f. w. kauft **1/2 billiger** leicht, als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellt. Muster in neuester, kolonialer Ausw. sofort franko.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Leipziger Gardinen-Spinnerei,
Wäscherei und Appretur-Anstalt,
Leipzig, Brammstr. 1.
Ferienbrechamt 4, Nr. 3404.

Annahmestelle für Halle a/S.:
Aug. Berger, Mannsfelderstr. 16.
Spannen pr. Shawl 20 &
Appretieren u. Färben „ 10 „
Wälchen „ 15 „
Gewäschene Gardinen werden zum Spannen angenommen.
Für Stores, Congree u. feine Gardinen verlange man Preiscontant. (a)
Abholung und Lieferung frei Haus.

Oster's Cheviotstoffe

gehören einer Weltart, sind eleganter und haltbarer als jeder andere Stoff. Man verlangt im eigenen Interesse Muster moderner Servantstoffe für Anzüge und Jacketts in hell oder dunkel direct vom **Adolf Oster, Wilsa-Wiese 15** zu beziehen nach jeder Unerkennung aus den höchsten Kreisen. Garantie, fehlerlose Zurücknahme nicht erwidert.

Möbel-Ausverkauf

wegen Baufälligkeiten zu jedem annehmbaren Preis. **M. Schemmel, Leibnizstr. 93, „Rotes Hof.“**

Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut,

Halle a. S., Jägerplatz 21. Begr. 1864. Staatl. Aufsicht! Vorbereitend für die ob. Kl. höh. Lehranst. 4 Klassen, 3 akademisch geb. Lehrer. In den Oster- u. Herbstprüf. d. J. bestanden 18 Zöglinge d. Inst. d. Einj.-Examen, dazu noch 1 Sekund. u. 1 Prim. Pension. Prospekt.

Allergünstigste Gelegenheit

zum Einkauf von

Möbeln, Spiegel und Polsterwaaren.

Ganze Ausstattungen sowie einzelne Stücke zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Specialität:

Complete, stilgerechte Zimmereinrichtungen in architek. Auswähl

empfiehlt

G. Schaible,

nur 26 Gr. Märkerstraße 26.

Münchener prakt. Brauerschule.

Beginn des nächsten Kurses am 1. November. Praktikanten können in uns. Brauerei u. Mälzerei jederzeit eintreten. Statuten versendet der Direktor Carl Michel.

J. ZOEBISCH, Halle a/S.

fertig als langjährige Specialität. vollständig nachaufschlagende Geschäftsbücher.

fernsprecher Nr. 216. gr. Steinstraße 32.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 8 Weißblättern und Unterhaltungsblatt.

Renntierfelle
verleihen bis zum 1./5. 1895,
à Mk. 2,50 pr. Stück. (a)
Gebr. Dangelowitz, Halle a/S.



Grosse Auswahl
Damen- und Kinderhüte
billigst.
R. Sachs & Co.
Hoflieferanten,
Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 67.

Möbel- u. Decorationen

für Wohnungs-Einrichtungen.

Solide Arbeit. Billigste Preise.
= Geschmackvolle Waaren =

Gebr. Bethmann,
Halle a/S.,
Gr. Steinstraße 79.

Feinste Tafelbutter!



anerkannt beste Butter.
Günstigste Braunschweiger u. Thüringer Wurstwaaren.
Extra frische Trink-Eier.
Bestes deutsches reines Schweineschmalz, à 3 Pfund 55 &
Ausgezeichnete Butter zum Kochen, Backen, Backen.
Feinste Naturbutter. (c)

F. H. Krause,
Große Ulrichstraße 24.
Leipzigerstraße 96.

Die beste Feder ist



Die Expeditionen der Halle-Beilage befinden sich
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 44 (Baugeldhaus).